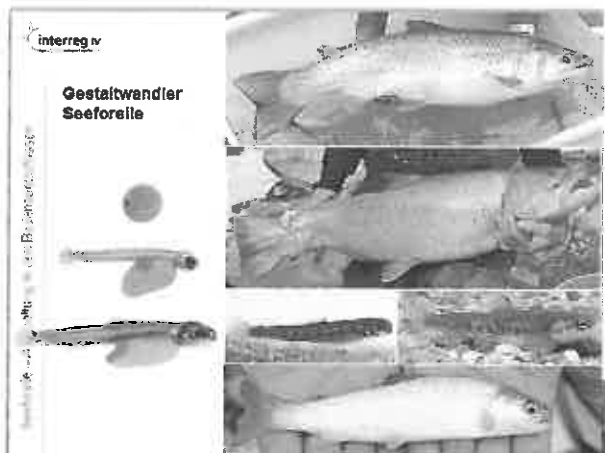


Wir fördern Europa.

# Schlussbericht

für das Projekt Nr. 64

**„Seeforelle. Arterhaltung in den Bodenseezuflüssen“** im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein



## I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

### Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 64  
Seeforelle. Arterhaltung in den Bodenseezuflüssen

### Projektkoordinator

Dr. Manuel Konrad  
Regierungspräsidium Tübingen  
Konrad-Adenauer-Str. 20  
72072 Tübingen

### Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF):  
Land Baden-Württemberg Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz  
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung Landwirtschaft und Forsten  
Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Bundesamt für Umwelt, Bern  
Amt für Umweltschutz, Liechtenstein

### Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.01.2010 – 31.07.2014

### Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

Abschlussbericht Büro HYDRA: Seeforelle: Arterhaltung in den Bodenseezuflüssen  
Abschlussbericht Universität Konstanz: Genetische Untersuchungen zur Diversität von Seeforellen im Bodensee-Obersee  
IBKF: Seeforelle: Arterhaltung in den Bodenseezuflüssen - Kurzbericht

---

## II. Inhaltlicher Schlussbericht

*Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigelegt werden.*

### II.1 Projektbeschreibung

*Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.*

---

Im Jahr 2008 fasste die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) den Grundsatzbeschluss, die Arbeitsgruppe Wanderfische (AG WF) mit der Erarbeitung eines Programms zur Förderung und Bestandsstützung der Seeforelle in verschiedenen Zuflüssen des Bodensee-Obersees zu beauftragen. Bei der IBKF 2009 wurde die Konzeption des Untersuchungsprogramms verabschiedet und die AG WF beauftragt, den Interreg-IV-Antrag vorzubereiten und das Projekt federführend zu begleiten. Im Rahmen des Programms wurden an den fünf Bodenseezuflüssen Rotach, Argen, Leiblach, Bregenzerach und Goldach Untersuchungen durchgeführt. Sie sollten dazu beitragen, noch bestehende Wissenslücken zur Reproduktionsbiologie der Bodensee-Seeforellen zu schließen und die Gewässer hinsichtlich ihrer Eignung als Reproduktionsgewässer zu beurteilen und gegebenenfalls Vorschläge zu erarbeiten, um die Reproduktion der Seeforellen zu verbessern. Die gewonnenen Kenntnisse sollen der Arterhaltung, einer gezielten Seeforellenförderung, einer verbesserten Naturverlaichung und einer Optimierung struktureller und funktionaler Aufwertungsmaßnahmen zugutekommen.

Weiterhin wurde angestrebt, die genetische Diversität der Seeforellen zu untersuchen, um festzustellen, ob im Bodensee verschiedene Seeforellenlinien und –populationen vorhanden sind. Gegebenenfalls sind sogenannte genetische Management-Einheiten bei der fischereilichen Bewirtschaftung zu berücksichtigen.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

### II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

*Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?*

---

Im Laufe des Projekts wurde schnell ersichtlich, dass zuvor geplante Methoden und Termine zum einen an äußere Bedingungen (Niederwasser-Abfluss, Hochwasser, Frostperioden u.a.) zum anderen aber auch an unvorhergesehene Verwaltungsprobleme (Verfahrensdauer für die Genehmigungen zur Exposition des Fischwehrs, Befischungsverbote von Pächtern an strategisch wichtigen Abschnitten der Argen in Baden-Württemberg, Verfahrensdauer bei Ausstellung von Tierversuchsgenehmigungen u. Ä.) angepasst werden mussten. Oftmals musste und konnte improvisiert werden, sodass die Bearbeitungsziele dennoch erreicht wurden.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

### II.3 Finanzielle Projektumsetzung

*Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.*

Die Projektpartner erfüllten ihre finanziellen Zusagen in vollem Umfang, die Finanzplanung nach Anlage 1 konnte eingehalten werden. Mit der genehmigten Verlängerung des Projektes und der genehmigten Umschichtung von Verwaltungsmitteln, konnten die genetischen Untersuchungen zur Diversität der Seeforellen durchgeführt werden. Auch hier wurde wiederum der Finanzplan eingehalten, die noch zusätzlich entstandenen Kosten trägt ein Projektpartner. Darüber hinaus stimmte die IBKF der Erstellung und Finanzierung eines zusammenfassenden Kurzberichtes auf eigene Kosten zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit zu.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

### II.4 Darstellung der Ergebnisse

*Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.*

Um Wissenslücken zur Reproduktion der Bodensee-Seeforelle (*Salmo trutta lacustris*) zu schließen, wurde von 2010 bis 2013 das Interreg IV-Projekt „Seeforelle – Arterhaltung in den Boden-Seezuflüssen“ durchgeführt. An den fünf Zuflüssen Rotach, Argen (Baden-Württemberg), Leiblach (Bayern, Vorarlberg), Bregenzerach (Vorarlberg) und Goldach (St. Gallen) wurde der Weg aufsteigender Laichfische und absteigender Jungfische (Smolts) verfolgt, die morphologischen und hydrologischen Charakteristika der Gewässer erfasst und die Durchgängigkeit und Eignung der Zuflüsse als Reproduktionsraum beurteilt.

Zur Untersuchung der Seeforelleneinwanderung wurden 252 einsteigende Laichtiere gefangen und davon 163 mit Passivsendern markiert. Die Einwanderung erfolgt von Juli bis April mit Haupteinstiegszeit von Oktober bis Dezember. Die kleineren Zuflüsse Rötach, Leiblach und Goldach wurden fast ausschließlich bei erhöhten Abflüssen aufgesucht, während der Einstieg in die größeren Flüsse Bregenzerach und Argen eher unabhängig von Hochwässern erfolgte. Die Zahl einsteigender Seeforellen variierte in den Gewässern von Jahr zu Jahr und zwischen den fünf Gewässern im selben Jahr zum Teil erheblich. Die nördlichen Bodensee-Zuflüsse Rotach und Argen wiesen dabei deutlich geringere Aufsteigerzahlen auf als die Zuflüsse Leiblach, Bregenzerach und Goldach. In zwei Fällen konnte nachgewiesen werden, dass männliche Seeforellen innerhalb derselben Saison zwei verschiedene Laichgewässer aufsuchten.

Erhebliche Defizite für die Seeforellenwanderung wurden in Argen, Rotach und Bregenzerach festgestellt. Oft ist die Durchgängigkeit an künstlichen Querbauwerken stark eingeschränkt oder endet dort. Lediglich in der Leiblach und der Goldach wird das Ende des Seeforellenaufstiegs durch ein natürliches Hindernis gesetzt. Vorhandene Fischwanderhilfen zeigten sich in mehreren Fällen als nur eingeschränkt oder gar nicht funktionsfähig.

Bei Habitatflächenanalysen wurden die Lage und die prinzipielle Eignung potentieller Laichflächen sowie die erkennbar von Forellen genutzten Laichareale erfasst. Es zeichnet sich ab, dass in den untersuchten Bodensee-Zuflüssen nicht die Qualität oder Quantität von Laichflächen, sondern vor allem äußere Einflüsse wie eingeschränkte Durchgängigkeit, Schwall-Sunk, starke Winterhochwasser oder partikuläre Stoffeinträge für die Seeforellen-Reproduktion limitierend sind.

Durch Brutboxenversuche mit Seeforellenlaich wurde abgeklärt, wo innerhalb potenzieller Laichareale erfolgreiche Reproduktion tatsächlich möglich ist bzw. durch welche Faktoren sie verhindert wird. Ergebnis: Brutboxen wurden oftmals durch Hochwasser ausgegraben; andernorts war durch anorganische oder organische Feststoffeinträge in das Laichsubstrat die Sauerstoffversorgung der Eier nicht mehr gewährleistet. Zusammen mit dem Fehlen von Forellenbrut in fast allen untersuchten Gewässern muss davon ausgegangen werden, dass Naturverlaichung von Seeforellen derzeit nur in der Goldach regelmäßig und erfolgreich funktioniert. Aber selbst dort scheint der Bestand nach wie vor von Besatz abhängig zu sein. Die Auswertungen

hydrologischer Daten bestätigen, dass in den meisten Zuflüssen vermehrt Winterhochwasser mit hoher Intensität auftreten, die zu einer Umlagerung des Laichsubstrats führen und damit generell eine große Gefahr für den Reproduktionserfolg der Seeforellen darstellen. Deshalb müssen künftig die weniger durch Winterhochwasser betroffenen Seitengewässer und Flussoberläufe eine immer wichtigere Rolle für eine erfolgreiche Seeforellen-Reproduktion spielen. Zudem bestehen in einigen Gewässern noch erhebliche kraftwerksbedingte Defizite aufgrund von Schwall- und Sunkerscheinungen und unzureichender Dotierung von Ausleitungsstrecken mit zu geringen Wassertiefen.

Untersuchungen zur Jungfisch-Abwanderung fanden in den drei kleineren Zuflüssen Rotach, Leiblach und Goldach statt. Durch die Detektion besonderer, junger Forellen konnte deren Abwanderung in den Bodensee verfolgt werden. Nur in der Goldach und Rotach wurden höhere Dichten ein- bis zweijähriger Jungforellen nachgewiesen. Der Anteil absteigender Jungfische (Smolts) gegenüber standorttreuen Individuen variierte dabei zwischen den Gewässern beträchtlich. Es konnte nachgewiesen werden, dass die silbrig umgefärbten, meist einjährigen Seeforellen-Smolts zu einem überwiegenden Anteil in den See abwanderten. Diese Abwanderung fand vorwiegend im April und im Mai statt.

Aus diesen Ergebnissen wurden flussspezifische Maßnahmenempfehlungen abgeleitet. Daneben konnten auch generelle Empfehlungen formuliert werden:

- Verbleibende künstliche Hindernisse für den Seeforellenaufstieg in die Laichgewässer müssen beseitigt oder durchgängig gemacht werden; die Durchgängigkeit ist bis zu den historischen Grenzen in den Oberläufen und Nebengewässern zu gewährleisten;
- Bestehende Fischwanderhilfen müssen auf ihre Funktionsfähigkeit und Dimension hin geprüft und ggf. verbessert/ersetzt werden;
- an Wasserkraftanlagen und sonstigen Querbauwerken muss ein gefahrloser Abstieg für absteigende Jungforellen sichergestellt werden;
- Stoffeinträge durch Flächenabschwemmungen, aus Regenüberlaufbecken und aus Kläranlagen sind nach Möglichkeit zu reduzieren;
- kraftwerksbedingte Defizite, die den Einstieg, Abstieg oder Reproduktionserfolg der Seeforellen bzw. der gesamten Fischzönose einschränken oder verhindern, sind nach der besten verfügbaren Umweltpraxis zu beseitigen;
- die Besatzstrategien sind überregional zu koordinieren und anzupassen.

Die genetischen Untersuchungen zur Diversität der Seeforellen sind wie folgt zusammenzufassen:

Im Rahmen des Interreg IV Projektes wurden 351 Seeforellen aus den Zuflüssen Rotach, Argen, Leiblach, Bregenzer Ach, Alpenrhein, Goldach und Steinach untersucht, welche im Rahmen der Laichfischerei gefangen wurden. Zusätzlich wurden 32 Seeforellen aus dem Elternstamm Romanshorn, 31 Bachforellen vom Elternstamm aus der Simmi, 39 Bachforellen vom Elternstamm aus dem Liechtensteiner Binnenkanal und 22 Bachforellen aus der Nafla untersucht. Die Populationsstruktur wurde durch die Analyse an 9 Mikrosatellitenloci untersucht. Die Herkunft der Seeforellen und die nacheiszeitliche Besiedlungsgeschichte des Bodensees wurde durch Sequenzanalysen der mtDNA untersucht, wobei Daten aus Voruntersuchungen (Masterarbeit an der Universität Konstanz) und aus der Literatur herangezogen wurden.

Der Vergleich zwischen den Seeforellen, welche in die verschiedenen Zuflüsse aufsteigen, zeigte eine eindeutige Strukturierung. Die Zuflüsse Rotach, Alpenrhein, Goldach und Steinach wiesen jeweils eine spezifische Seeforellenpopulation auf, die sich genetisch eindeutig von jenen der anderen untersuchten Zuflüsse (außer Argen siehe unten) unterschieden. Seeforellen aus den beiden Zuflüssen Leiblach und Bregenzer Ach dagegen unterschieden sich genetisch nicht voneinander und gehören demnach zu einer einheitlichen Population. Diese Population unterschied sich allerdings von allen anderen aus den oben genannten Zuflüssen und ist demnach auch als eigenständige Seeforellenpopulation anzusehen. Der Probenumfang aus der Argen war mit 12 Seeforellen zu gering, um verlässliche Aussagen treffen zu können. Es wurden jedenfalls viele genetische Übereinstimmungen mit verschiedenen anderen Zuflüssen gefunden. Die Seeforellen aus den Zuflüssen der Deutsch/Österreichischen Seite (Rotach, Leiblach und Bregenzer Ach) wiesen genetisch eine größere Ähnlichkeit zueinander auf, als zu den Seeforellen aus den Schweizer Zuflüssen (Goldach und Steinach). Die Seeforellen aus dem Elternstamm Romanshorn unterschieden sich genetisch deutlich von den Seeforellen aller untersuchten Zuflüsse auch der Goldach, vor deren Mündung sie ursprünglich gefangen wurden, und sind somit als eigene Population anzusehen. Die Bachforellen aus den Alpenrhein-Zuflüssen

Liechtensteiner Binnenkanal, Simmi und Nafla sind genetisch sehr verschieden von den Seeforellen aus dem Alpenrhein, zudem unterschieden sie sich auch untereinander stark. Somit müssen die Bachforellen in den drei Zuflüssen als genetisch unterschiedliche und auch von den Seeforellen unterschiedliche Populationen angesehen werden.

Die Analyse der mtDNA ergab, dass die Seeforellen des Bodensees vorwiegend Atlantische Haplotypen aufwiesen, es wurden aber auch drei Individuen mit Danubischen bzw. einem Marmoratus Haplotyp gefunden. Das könnte darauf hindeuten, dass die Seeforellen nach der letzten Eiszeit den Bodensee aus zwei verschiedenen Rückzugsgebieten besiedelt haben und im Bodensee in Sekundärkontakt gekommen sind. Dieser Umstand ist auch für eine Reihe anderer Fischarten im Bodensee nachgewiesen worden. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass die Danubischen Haplotypen aus dem Besatz mit Seeforellen mit zum Teil unbekannter Herkunft stammen, der nach dem Zusammenbruch der Seeforellenpopulation Ende der 1980er Jahre in großem Umfang erfolgte. Hier müssten vertiefte Nachforschungen betrieben werden, um die Quellen der Besatzfische so genau wie möglich nachvollziehen zu können. Es wurden im Zuge der Analysen weitere eindeutige Spuren dieser Besatzgeschichte gefunden. Etliche Seeforellen hatten einen für Dänisch/Norwegische Zuchtlinien von Bachforellen typischen Haplotyp. Dieser kann nur auf dem Weg über Hybridisierungen zwischen Seeforellen und aus diesen Zuchtlinien abstammenden Bachforellen in die Seeforellenpopulation gelangt sein. Wie und wann dies geschehen ist, kann allerdings nicht nachvollzogen werden.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

## II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

*Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.*

---

Im Jahr 2008 fasste die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) den Grundsatzbeschluss, die Arbeitsgruppe Wanderfische (AG WF) für die Erarbeitung eines Programms zur Förderung und Bestandsstützung der Seeforelle in verschiedenen Zuflüssen des Bodensee-Obersees zu beauftragen. Bei der IBKF wurde die Konzeption des Untersuchungsprogramms im Jahr 2009 verabschiedet und die AG WF beauftragt, den Interreg-IV-Antrag vorzubereiten und das Projekt federführend zu begleiten. Während des gesamten Untersuchungszeitraums wurde die AG Wanderfische bei ihren regelmäßigen Sitzungen über die Untersuchungen informiert und die Berichte für die jeweiligen Abrechnungen abgestimmt. Weiterhin wurde die Zusammenarbeit zwischen Fischereiverbänden, Fischereivereinen und Fischwasserpächtern intensiviert und diese in das Projekt eingebunden. Die Fischereivereine konnten sogar zur kostenfreien, ehrenamtlichen Mitarbeit gewonnen werden (Kontrolle der Reusen, Rückmeldungen von Laichzügen von Seeforellen, Kontrolle der Detektorschlaufen, etc.). Die Fischereiberechtigten hatten und haben an diesem Projekt ein sehr großes Interesse. Dies kam auch bei der Abschlussveranstaltung zum Ausdruck, bei der eine Vielzahl von Besuchern begrüßt werden konnten.

Durch die Vereinbarung innerhalb der IBKF, die Abrechnungen der Kosten nur über den Projektkoordinator erfolgen zu lassen, konnten für die externe Verwaltung des Projekts eingeplante Mittel für die Untersuchungen der genetischen Diversität der Seeforellen umgeschichtet werden (Vertragsänderung vom GTS genehmigt). Das Ziel, das Projekt mit einer „schlanken“ Verwaltung zu verwirklichen, konnte aufgrund der Vereinbarung erreicht werden.

Auch zwischen den Fischerei- und den Wasserwirtschaftsverwaltungen erfolgte ein reger Austausch über die Erfahrungen in diesem Projekt. Dass das Projekt auch im politischen Focus positiv bewertet wird, zeigten die Grußworte der Redner bei der Abschlussveranstaltung (Landesrat Schwärzler, Land Vorarlberg; MDG Hauck, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg; Regierungspräsident Strampfer, Regierungspräsidium Tübingen).

---

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

## **II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse**

*Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförder-ten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?*

---

Die in dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse können von den Fischereiverwaltungen allein nicht umgesetzt werden. Hierzu ist die Mitarbeit der Wasserwirtschaftsverwaltungen erforderlich. Auch hierzu sind Planungen aufzustellen, wie man Wanderhindernisse wirtschaftlich und effizient beseitigen und die Oberläufe und die Seitengewässer anbinden kann. Auch das Problem der Feinstoffeinträge, die in bestimmten Gewässerab-schnitten zum Verschluss des Lückensystems in der Gewässersohle führen, wird in speziellen Programmen aufzuarbeiten sein. Die Ergebnisse werden nicht nur für die anderen Bodenseezuflüsse, sondern auch für andere Gewässer in den jeweiligen Regionen von Bedeutung sein. Im Rahmen von Bewirtschaftungsplänen werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Da in biologischen Systemen immer wieder neue Fragestellungen zu beantworten sind, sind Nachfolgepro-jekte oder Erfolgskontrollen sicherlich erforderlich.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

## **II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch Anlage 1 zum Schlussbericht)**

*Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publizitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden. Füllen Sie dazu auch die Anlage 1 zum Schlussbericht ent-sprechend aus.*

---

Das Projekt wurde vielfältig in der Öffentlichkeit vorgestellt: Die interessierte Öffentlichkeit wurde sowohl in einer Auftaktveranstaltung über die Ziele und die Durchführung des Projekts informiert, als auch über die Ergebnisse in einer Abschlussveranstaltung. Weitere Öffentlichkeitsarbeiten waren Vorträge (10 Vorträge) bei den Fischereiverbänden, -vereinen, sowie Veröffentlichungen in der Presse (Pressefahrt, Presseberich-te), Radiointerviews und in Fachzeitschriften (2). Auch im Rahmen eines Workshops zum Interreg-Programm wurde das Projekt vorgestellt und über die Erfahrungen zur Verwaltung des Projektes berichtet.

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

## **II.8 Projektbewertung**

*Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.*

---

Mit dem Projekt „Seeforelle – Arterhaltung in den Bodenseezuflüssen“ wurden weitere wichtige Erkenntnisse zur Biologie der Seeforelle gewonnen. Dabei wurden nicht nur bekannte, sondern auch neue Problemfelder aufgezeigt, die den Lebenszyklus dieser Fischart noch beeinträchtigen. Die Behebung dieser Probleme bedarf einer weiteren intensiven Zusammenarbeit mit verschiedenen Verwaltungen und Vorhabensträgern.

---

Die gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur auf das Bodenseeeinzugsgebiet anzuwenden, sondern für eine Vielzahl von Gewässern relevant.

Das Projekt fand nicht nur in der „fischereispezifischen“, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit und in der Politik großes Interesse und Unterstützung. Aus Sicht der federführenden Arbeitsgruppe Wanderfische der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) ist das Projekt ein voller Erfolg.  
*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.*

---

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum      30.10.2014

Unterschrift



---